



52. HANSEBOOT 16
Die Infos zur Messe

HOPPETOSSE ON TOUR 32
Alles für ein Kinderlächeln

MEGANISI 52
Eine Insel im Aufwind

MARINA WEINGARTEN 28
Ferienpark am Moselufer

JEEP GRAND CHEROKEE 60
Enorm kraftvolles Zugfahrzeug

KINDERRETTUNGSWESTEN 64
Wie sicher sie wirklich sind

**TEST 36 Silver Shark DC 580 - Valiant V 750
Cruiser - Sessa C35 - Pikmeerkruiser 48 OC**





Picknick mit Aussicht in den Weinbergen von Zell:
Links der Stadtteil Kärrnt, rechts unten die Zeller Altstadt, darüber Merl

Ferienpark mit Aussicht(en)

Marina Weingarten

Auf dem Gebiet der Gemeinden Zell und Briedel soll am linken Moselufer ein Ferienpark mit angeschlossenem Yachthafen entstehen. Ein niederländischer Investor plant rund 200 Ferienhäuser und einen Hafen mit 160 Liegeplätzen zu errichten. Ein Gutachten der IHK Koblenz attestiert dem Projekt reelle Chancen.

Von Klaus Schneiders

Die Mosel ist ein beliebtes Urlaubsgebiet und punktet gleichermaßen mit landschaftlichen wie kulturellen Reizen. Von der Quelle am Col de Bussang in den Vogesen bis zur Mündung in den Rhein am Deutschen Eck in Koblenz misst sie 544 km und ist damit der längste Nebenfluss des Rheins und nach der Aare in der Schweiz aus hydrologischer Sicht der zweitmächtigste. Auf dem 242 km langen deutschen

Verlauf hat sich die Mosel ein tiefes Tal gegraben und trennt in zahlreichen, teils spektakulär anmutenden Schleifen die Eifel vom Hunsrück.

Kulturlandschaft

Funde belegen, dass die Landschaft bereits in der Steinzeit besiedelt war. Die Kelten haben erste Dörfer gegründet, die Römer dann mit Trier die älteste Stadt Deutschlands. Die brach-



Fotos: Klaus Schmieder (2), Zeller Hamd (Kourismus GmbH), Marina

Auch die Schifffahrt ist auf dem Fluss seit den Tagen der Römer dokumentiert. In Neumagen-Drhon an der Mittelmosel, das als ältester Weinbauort Deutschlands gilt, kann man seit 2007 den Nachbau eines dort gefundenen römischen Weinschiffes chartern. Richtig in Fahrt kam die Schifffahrt ab 1964. Da wurde der Ausbau der Mosel zur Großschifffahrtsstraße abgeschlossen und die Verbindung der Industriegebiete im Saarland und in Lothringen mit den Seehäfen an der Nordseeküste hergestellt. Durch die Stauregelung ist seither ein durchgängiger Schiffsverkehr möglich. Die Anschlüsse an das französische Kanalnetz bei Nancy, Toul und Neues Maison ermöglichen Booten bis zur Größe der Freycinet-Klasse (38,5 x 5,05 m) Fahrten bis hinab ins Mittelmeer, über die Vogesen zum Oberrhein, nach Paris, über die Maas zum niederländischen Niederrhein und die belgische Schelde.

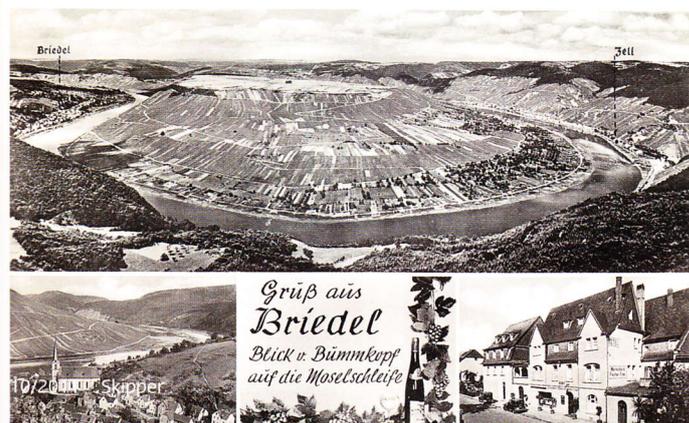
Damals und heute

Diese Achsenfunktion sprach sich auch in Wassersportkreisen rasch herum, und die Sportschifffahrt nahm das „neue“ Revier dankbar an. Und dies nicht nur als die oben beschriebene Transitstrecke. Von Winnigen bis Konz entstanden Sportboothäfen, in denen nicht nur Anwohner der Mosel, sondern auch Menschen aus dem Ruhrgebiet und anderen Ballungsgebieten einen Liegeplatz für ihr Boot fanden. Im Tal der Mosel konnten und können sie stressfrei ihrem Freizeitvergnügen nachgehen und dabei auch noch die kulinarischen und kulturellen Angebote der Region erkunden.

Skipper und Crew kleinerer Boote bevorzugten in früheren Zeiten Campingplätze am Flussufer. Die Boote wurden per Trailer an den Urlaubsort gebracht und dort für Tagestörns zu Wasser gelassen. Größere Einheiten machten an Kaimauern und in den spärlich gesäten Häfen fest. Der Bordbedarf wurde und wird in der Regel in den Geschäften vor Ort gedeckt, denn die Lagerkapazitäten sind auch bei größeren Yachten beschränkt. Wie im wirklichen Leben stiegen mit der Zeit auch die Ansprüche der Freizeitkapitäne. Mit erhöhtem Komfort an Bord erwartet man entsprechende Einrichtungen in den Marinas. Strom- und Wasserversorgung an den Stegen sowie sanitäre Einrichtungen in der landgestützten Infrastruktur sind ein unbedingtes Muss. Ganz hoch ist auch der Sicherheitsaspekt angesiedelt. Auch Eigner kleiner Boote haben eine nicht unerhebliche Summe in ihr Fahrzeug investiert. Ein sicherer Hafen in einem fremden Revier steht deshalb weit oben in der Agen-

ten auch den Weinbau in das meteorologisch bevorteilte Tal. Allerdings spielte der in diesen Zeiten, anders als heute, eher eine untergeordnete Rolle. Man liebte zwar den Wein, doch waren Ackerbau und Viehzucht unabdingbare Voraussetzungen, um Trier, von dem aus das weströmische Reich zeitweise regiert wurde, alimentieren zu können. Zahlreiche Orte am Fluss gehen auf keltische und römische Siedlungen zurück. Im Laufe der Jahrhunderte nahm der Weinbau einen immer größer werdenden Platz ein. Schenkungs- und Kaufurkunden in den Archiven belegen dies ab dem 6. Jahrhundert. Der Archäologe und langjährige Oberkustos am Rheinischen Landesmuseum in Trier, Dr. Karl-Josef Gilles, selbst in Zell geboren, hat die Geschichte der Stadt akribisch erforscht und in seinem 1997 zum 775-jährigen Stadt-Jubiläum erschienenen Buch anschaulich dargestellt.

Die Schleife des Zeller Hamm mit den Orten Briedel und Zell auf einer Postkarte aus den frühen 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts



Ein Blick aus ähnlicher Perspektive zeigt den mittlerweile mit Gewerbegebiet und Wohnsiedlungen bebauten Tafelberg Barl



da, wenn es um die Auswahl eines Ausflugs- oder Etappenziels geht.

Damit komme ich zur Ist-Situation im schönen Moselstädtchen Zell, Heimat der „Schwarzen Katz“. Durchreisende Crews finden stets herzliche Aufnahme beim Motorboot Club Zell e.V., dessen schwimmendes Clubhaus bei Flusskilometer 85,5 im Stadtteil Merl liegt. Manko der Anlage ist aber, dass unmittelbar am Clubheim nur beschränkt Liegeplätze zur Verfügung stehen, die Boote daher an der im Fluss verankerten Mooring festgemacht und die Menschen per Beiboot an Land gesetzt werden. Auch der Campingplatz im am linken Ufer gelegenen Stadtteil Kaimt weist Liegeplätze auf. Diese werden bevorzugt an Campinggäste abgegeben, zudem bereitet die Zufahrt manchmal Probleme. Skipper wissen aus Erfahrung: Nicht die Breite der Wasserfläche ist entscheidend, sondern deren Tiefe. Unterstrom der die Anlage vor dem Wellenschlag der Berufsschiffahrt schützenden Insel wurde eine Fahrrinne in den alten überspülten Leinpfad gegraben. Oberstrom muss man die Insel hart Backbord passieren, ansonsten freundet sich der Propeller mit dem Rheinischen Schiefergebirge an. Auch die Spundwand am alten Fährkopf in Kaimt ist nur bedingt zur Übernachtung geeignet. Man liegt im Strom, ist dem Wellenschlag ungeschützt ausgesetzt und hat weder Elektrizität noch Trinkwasser zur Verfügung. Wer zudem flach von Unterstrom kommend anlegt, wird die Grenzen des Fährkopfes zu spüren bekommen. Lobenswerter Weise hat die Stadtverwaltung zwei Schwimmstege in unmittelbarer Nähe zur Altstadt ausgelegt. Nachteile hier: Nur zwei bis drei Yachten können gleichzeitig anlegen und liegen ebenfalls in der Strömung. Das sind die Gründe, weshalb zahlreiche Crews Zell zwar auf ihrer Besuchsliste haben, aber mangels adäquater Anlegemöglichkeiten nach Traben-Trarbach oder Senheim ausweichen. Das könnte sich mit dem geplanten Projekt der Marina Weingarten grundlegend ändern und der Stadt eine neue Klientel an Gästen bescheren. Denn ausgerechnet auf der Strecke zwischen den etablierten Sportboothäfen Senheim und Traben-Trarbach klafft eine Lücke. Hier wollen zwei Schleusen bewältigt werden, was gerade



Baugrund der geplanten Anlage: Hinter Erlebnisbad und Sportplatz soll die Residenz Marina Weingarten auf rund 30 ha entstehen

in der Hochsaison aufgrund gelegentlich unflexibler Schleusenwärter zu erheblichen Wartezeiten führen kann. Der durchschnittliche Tagesstörn umfasst aber nur sechs Stunden Fahrtzeit. Zell wäre auf dieser Etappe also nicht nur lohnendes Ziel, sondern auch ein Hafen der Ruhe...

Residenz und Marina Weingarten

Der niederländische Investor plant, einen Ferienhauspark mit bis zu 200 Häusern und einen modernen Yachthafen mit bis zu 160 Liegeplätzen für Boote und Yachten bis 15 m Länge im Gleithang der Moselschleife Zeller Hamm zu errichten. Das Gelände gehört zur Stadt Zell und der Gemeinde Briedel. Die Gremien beider Kommunen sowie die Verbandsgemeinde Zell begrüßen die Planung einhellig und sehen das wirtschaftliche Potential des Projektes für die Region. Wichtige bürokratische Hürden sind genommen, das Raumordnungsverfahren mit Auflagen für den Investor wurde im März abgeschlossen und die Bauarbeiten könnten 2012 beginnen. Das Projekt schließt eine Fläche von rund 30 ha ein, von denen 20 bebaut werden sollen, 10 ha sind als Auenlandschaft und Hafen ausgewiesen.

Ähnlich konzipierte Anlagen sind in den Niederlanden seit Jahren sehr erfolgreich vermarktet worden. Interessanter Weise zählen dort, zum Beispiel im Wassersportrevier Friesland, sehr viele Deutsche zu den zufriedenen Kunden, die sich ein Ferienhaus nebst Liegeplatz sicherten. Beim Zeller Projekt gibt es aber kein Junktim zwischen Immobilienerwerb und Liegeplatz. Die potentiellen Eigentümer der Häuser können wohl einen Stegplatz in der geplanten Marina erwerben, sie müssen es aber nicht. Die Liegeplätze sollen auch gesondert an Dauerlieger verpachtet werden, ein Teil der Hafenkapazität steht zudem für durchreisende Boote und Yachten zur Verfügung. Damit wäre ein wirklicher Anreiz zum Anlegen und Landgang in Zell geschaffen. In unmittelbarer Nähe des Baugrundes lädt das Erlebnisbad Zeller-Land mit Hallen- und Freibad, Saunen und Solarien, Sonnenwiese und Whirlpools zu entspannenden Stunden ein. Der Weg in die Altstadt lässt sich per Bordfahrrad, zu Fuß oder Taxi leicht bewältigen, die Entfernung beträgt nur etwa zwei Kilometer.

Fluch oder Segen?

Ein vom Institut für Freizeit- und Touristikgeographie der Universität Trier im Auftrag der IHK Koblenz erstell-



Der vorläufige Plan der Anlage mit dem vorgelagerten Yachthafen



Blick auf die Zeller Altstadt mit Pfarrkirche, Rathaus, Rundem Turm und Collis-Türmchen, zu dem ein Kletterpfad hinauf führt, vom alten Fähranleger im Stadtteil Kaimt aus gesehen



Die verkehrsberuhigte Balduinstraße im Herzen der Zeller Altstadt

tes Gutachten sieht bei Realisation des Projektes positive Auswirkungen auf die Region. Auf 64 Seiten wird das Vorhaben und werden dessen Auswirkungen auf die Region anhand von durchaus realistischen Szenarien durchleuchtet. Fazit: Das Projekt Residenz und Marina Weingarten wird eine Leuchtturmfunktion im Zeller-Land haben. Es wird eine gänzlich andere Kategorie von Urlaubern in die Region leiten. Stellt sich die Gastronomie und das Gewerbe auf die neue Klientel ein, eröffnen sich lukrative Einnahmequellen. Allein dem Projekt unterstellt die Studie ein Äquivalent von 200 Arbeitsplätzen, wobei man hier realistisch natürlich nicht von Vollarbeitsplätzen ausgehen darf. Wer aber die Region näher kennt, weiß, dass dieser Wert eine wichtige Größe darstellt. Das Projekt hat jedoch nicht nur Befürworter. Sind die kommunalen Gremien einhellig dafür, hat sich eine Bürgerinitiative gegründet, die die ehrgeizigen Pläne verhindern will. Hauptargumente der Initiative sind die Zersiedelung einer Kulturlandschaft, die Vernichtung von ertragsreichen Weingärten, eine Zunahme des Verkehrs und die Lärmbelästigung durch erhöhtes Sportbootaufkommen auf der lieblichen Mosel.

Zum letzten Punkt ist unter Sportbootfahrern wohl Konsens zu erwarten. Auf der Mosel sind rasante Offshore-Boote eher selten anzutreffen. Deren Fahrern fehlt es dort an Kulisse. Jeder Traktor der emsig arbeitenden Winzer emittiert, im Ab-

stand von 30 m gemessen, einen höheren Schallpegel als eine 10-m-Verdrängeryacht. Selbst stark motorisierte Gleitboote können gegen einen Traktor schallpegelmäßig nicht gewinnen, sie sausen bei 30 bis 60 km/h mit niedriger Heckwelle vorbei.

Die Zersiedelung ist ein ernst zu nehmender Punkt. Ja, das Projekt wird 30 ha Land beanspruchen, doch in welcher Form? Da wird es wohl noch Mitsprachegelegenheit geben, doch wer sich alte Ansichten des Baugeländes ansieht, kommt ins Grübeln. Die Postkarten zeigen den Hamm bildenden Tafelberg als unbebaute Agrarfläche. Heute breitet sich dort ein Industrie- und Wohngebiet aus. Und auch der Stadtteil Kaimt war noch in den 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts kompakt und übersichtlich. Die Weinberge, deren Verlust von der BI beklagt wird, waren damals meist noch gar nicht existent. Auf den Flächen lagen Streuobstwiesen, ein Teil wurde als Gartengelände genutzt. Es liegt im Überschwemmungsgebiet der Mosel. Ein Vergleich mit historischen Aufnahmen belegt dies recht eindeutig. Weinbauflächen waren damals fast ausschließlich die Steillagen, die auch heute noch gerne zu Marketingzwecken angeführt werden. Doch dort wird der interessierte Beobachter mehr und mehr Brachflächen erkennen. Informationen zur Marina Weingarten: www.marina-weingarten.de, Informationen zur Stadt Zell-Mosel: www.zellmosel.de, Informationen zur BI gegen das Projekt: www.bi-zellerhamm.de

GALIA

DIE NEUEN MODELLE VON GALIA



GALIA 515
SPORT AB
12.700,- €



GALIA 630
OPEN AB
17.800,- €



GALIA 565
CRUISER AB
17.100,- €



GALIA 700
SUNDECK AB
23.950,- €



GALIA 670
MIDI CABIN AB
29.950,- €

HRE ANSPRECHPARTNER
N DEUTSCHLAND

GENERALVERTRETUNG
ZH BOOTSZENTRUM HAMBURG GMBH
TEL. 040 / 78102480
2113 HAMBURG
WWW.BOOTSZENTRUM-HAMBURG.DE

BCK BOOTCENTER KONSTANZ
GMBH & CO.KG
TEL. 07531 / 8933 0
78467 KONSTANZ
WWW.BOOTCENTER.COM

BOOTSCENTER KIEL GMBH
TEL. 0431 / 7055031
24113 KIEL
WWW.BOOTSCENTER-KIEL.DE

BOOTSCENTER MÜRITZ
HEIKO SCHMIDT
TEL. 039931 / 51123
17207 RÜBEL
WWW.WSC-ROEBEL.DE

BOOTE PFISTER GMBH
TEL. 09723 / 93710
97525 SCHWEBHEIM /
SCHWEINFURT
WWW.BOOTPFISTER.DE

HW BOOTSCENTER
RALF HARTWIG
TEL. 04203 / 3548
28844 WEYHE-DREYE
WWW.HW-BOOTSCENTER.DE

WASSERSPORT HEINEMEYER
TEL. 0571 / 344 34
32423 MINDEN
WWW.OUTBOARDS.DE

WIR STELLEN AUS: INTERBOOT FRIEDRICHSHAFEN, HANSEBOOT HAMBURG & BOOT UND FUN BERLIN